

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 27. August 1878

Abonnementpreis: beständig 90 A. im Viertel 2 A 30 S. Einzelverkauf: die gewöhnliche Preile

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Brennholz- und Brenn- rinde-Verkauf.



Dienstag, den 3. September, Vormittags 10 Uhr im Hirsch zu Monakam, Schlag Frohnwäsen bei Monakam, sodann aus Simmox

heimer Wald, Eisengrund, Händle, Tannwald, Gründlesberg, Forchenhan, Hochholz, Allmand, Haugstetterberg, Rasseberg, Badwald und Monakamerberg:

1 Rm. buch. Abfallholz, 15 Rm. Nadelholz Scheiter, 131 Rm. dto. Prügel, 304 Rm. dto. Abfallholz und 100 Rm. Weistannen-Rinde.

Mittwoch, den 4. September, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell: aus Schloßberg, Gefäll, Löhned, Maile, Tannberg und Hasenrain:

3 Rm. buch. Prügel, 73 Rm. Nadelholz Scheiter, 5 Rm. dto. Prügel, 324 Rm. dto. Abfallholz,

sodann wiederholt aus Schloßberg: 25 Rm. eichene Prügel, 14 Rm. Nadelholz Abfall und aus Unterer Finkenberg: 70 Rm. Fichtenrinde.

Calw.

#### Acker-Verkauf.

Gottlieb Kohler, Weggers Wittwe Erben bringen am

Donnerstag, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus 15 Ar 60 Met. am obern grünen Weg, 37 Ar 17 Met. beim äußern Schaafweg

zur Versteigerung. Rathschreiberei. Saffner

Calw.

#### Baumwiese-Verkauf.

Die Erben der J. F. Bögele, Fuhrmanns Wittwe bringen am Donnerstag, den 29. d. M.,

Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus 45 Ar 80 Met. Baumwiese im Stecken äderle

zur Versteigerung. Rathschreiberei. Saffner.

Calw.

#### Holz-Verkauf



Am Donnerstags, den 29. August, aus dem Stadtwald Meistersberg: 149 Rm. eichene Scheiter und Prügel;

113 Rm. Nadelholz Scheiter und Prügel; 50 buchene Wellen und 12 Loose gemischtes Reisach in unauferichtetem Zustand.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag unten an den Meisterswiesen. Gemeinderath

Ostelsheim.

#### Verkauf von Allmand-Obst.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag, den 2. September, Nachmittags 1 Uhr, ca. 180 bis 200 Sri. Aepfel, vorzüglich Sorten, sowohl zur Tafel als zum Mosten geeignet,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft im Rathhaus. Den 21. August 1878. Gemeinderath.

#### Privat-Anzeigen.

#### Mädchen-Gesuch.

Zu möglichst sofortigem Eintritt suche ich ein geordnetes, in den Haushaltungsgeschäften und Kochen erfahrenes Mädchen.

Frau Heiler.

#### Mostpreßtücher

in bekannter bester Qualität, empfiehlt billigst Rapp, Sailer.

#### Empfehlenswerthe Bücher.

#### Homöopathisches Handbuch für Nichtärzte

zur gründlichen Heilung aller Krankheiten von Dr. R. Weil. Statt 3 Mark nur 1 Mk. 50 Pfg.

#### Praktisches Thierarzneibuch,

oder die Krankheiten sämtlicher Haus-thiere, ihre Ursachen, Kennzeichen und Heilung nebst einer Anleitung zur Geburtshilfe, den gebräuchlichen Operationen und Einrichtung einer Haus- und Land-Apotheke. Bearbeitet von H. Haselbach, Thierarzt.

Statt 4 Mark für nur 2 Mark.

#### Die Rauchwaarenfärberei

in ihrem ganzen Umfange. Nach altbewährten, unversäullichten Recepten und eigenen Erfahrungen bearbeitet von B. Müll. — Preis nur 3 Mark.

#### Wichtig für Kürschner und Zurichter.

#### Deutsche Dichter und Dichter.

In einer Auswahl von 73 Holzschritten mit Facsimile. In Enveloppe nur 1 Mark.

#### Worte der Liebe. Gedichtsammlung.

Eleg. gebunden mit Goldschnitt nur 2 Mark 50 Pf

#### Criminalbibliothek von Lemme.

5 Bände mit vielen Illustrationen, statt 5 Mark nur 2 Mark, liefert unter Einwendung oder Nachnahme Gustav Schulze in Leipzig, Hospitalstraße 11 B.

#### Den Ertrag

von einem halben Morgen Haber beim Bindhof verkauft

Bäder Heugle.



*Erste Prämien für Malz-Extracte in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago und Philadelphia.*

**Löflund's Malz-Extract,** das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden, nach **Riemeyer** Ersatz des Leberthrans.

**Löflund's Malz-Honig,** eine Art versüßtes Malz-Extract von vortrefflichem Geschmack und ausgezeichneter Wirkung bei Brust- und Halsleiden, besonders Keuchhusten.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemein bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extract mit Kalk nach Dr. Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit ärztlich empfohlen. — Malz-Extract mit Pepsin ist ein neues diätetisches Magenmittel. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche und schwachhafte Husten-Bonbons.

Löflund's Kindernahrung, das bekannte Extract der Liebig'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinder Speise und vollständigen Ersatz der Muttermilch.

Diese Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorrätzig in den Apotheken in Calw, Liebenzell, Teinach und Weil d. Stadt.

Hirsau.  
Am Donnerstag und Freitag,  
den 29. und 30. August, ist  
**frischer Kalk**  
zu haben. Aus dem Ofen billiger.  
E. Horlacher.

Am nächsten  
Samstag, den 31.  
August, kommen wir  
mit einem Transport  
ausnahmsweise großer  
**Belgier Schweine**  
in das Gasthaus zum Köfle und  
setzen solche billig dem Verkaufe  
aus.  
**Gebr. Hoffmann**  
aus Cannstatt.

**Zu verkaufen:**  
mehrere sehr schöne Kanarienvögel, billigt bei  
Carl Störr.

**Milch**  
ist zu haben bei  
Chr. Bozenhardt,  
Leberstraße.

Liebenzell.  
**Mobiliar-  
versteigerung.**  
Mittwoch, den 28. d. Mts.,  
Morgens 10 Uhr  
beginnen, läßt der Unterzeichnete in seiner  
Wohnung gegen Meistgebot und Baar-  
zahlung öffentlich versteigern:  
Mehrere vollständige, neue Betten, Bett-  
röste, Bettladen, Canapee, Waschtische,  
Kleiderständer, Commode, Tische und

allerlei Haus- und Küchengeräthe.  
Dr. Meder.

- R. Standesamt Calw.**  
Vom 19. bis 25. August 1878.
- Geborene.**  
16. Aug. Karl Friedrich, Sohn des Karl Brom-  
berger, Steinhauers hier.  
18. „ Carl Friedrich, Sohn des Gg. Schrof,  
Steinhauers hier.
- Gestorbene.**  
18. Aug. Marie Friederike Hiller, Tochter des  
Schiffwirths Bernhard Ludw. Hiller,  
6 Monate alt.  
18. „ Wilh. Heinrich Rothermel, Sohn des  
Sebastian Rothermel, Steinhauers hier,  
14 Wochen alt.  
19. „ Paul Widmann, Sohn des Wilh. Wid-  
mann, Maurers 3 Monate alt.  
20. „ Rosalie Kälin, Tochter des Martin Kälin  
Feizers, 5 Wochen alt.  
20. „ Baier Job. Friedr., Bäcker, 74 Jahre alt.

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 23. August 1878.

20-Franco-Stücke	16 25 - 29
Engl. Sovereigns	20 40 - 45
Russ. Imperiales	16 70 - 75
Holländ. 10 fl. Stücke	16 65 G.
Dufaten	9 54 - 59
Dollars in Gold	4 17 - 20

Reichsbank-Diskonto 4% G.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.**  
Mit dem heurigen landwirthschaftlichen Hauptfeste in Cann-  
statt wird eine Landes-Rindviehausstellung und Prämierung ver-  
bunden. Da es in hohem Grade wünschenswerth ist, daß diese  
Ausstellung, eine Veranstaltung, welche seit dem Jahr 1865 nicht  
mehr gemacht worden, aus allen Theilen des Landes mög-  
lich zahlreich besichtigt werde, damit der Zweck derselben, ein  
anschauliches, umfassendes, vollständiges Bild der Rindviehzucht  
unseres Landes zu geben und gleichzeitig durch die ausgezeigten  
bedeutenden Preise auf Förderung derselben hinzuwirken, voll-  
ständig erreicht werde, ergeht an diejenigen Viehbefitzer des Be-  
zirks, welche in jeder Beziehung ausgezeichnete Thiere, Farren,  
Kühe oder Kalbeln besitzen, die Aufforderung, sich an dieser Aus-  
stellung zu betheiligen. Gedruckte Anmeldeformulare sind von  
dem Vereinssecretär Horlacher zu beziehen, und sind die An-  
meldungen bei demselben spätestens  
am 7. September  
einzureichen. Die angemeldeten Thiere werden von dem Ober-  
amtschierarzt Beyhe auf Vereinskosten einer Voruntersuchung  
unterzogen werden. Für die als ausstellungsfähig erkundenen  
Thiere werden die Transportkosten nach und von Cannstatt auf  
die Vereinskasse übernommen.  
Calw, 25. Aug. 1878.  
Der Vereinsvorstand:  
Oberamtsmann Doll.  
E. Horlacher, Secr.

— Calw, 26. Aug. Von den beiden Verbrechern, die in der  
Nacht vom 18/19. Juli aus dem hiesigen Criminalgefängnis ausge-  
brochen sind, ist endlich in der vorigen Woche der eine und zwar der  
gefährlichere, Widmaier von Münster, geschlossen hier eingeliefert  
worden. Derselbe hatte sich bis jetzt unter falschem Namen im  
O.A. Freudenstadt herumgetrieben.  
— Calw, 26. August. In Kenntheim wird seit Samstag Abend  
ein fünfjähriger Knabe, der Sohn des Maurermeisters Walz ver-

mißt. Der Umstand, daß am Nagoldufer der Spielball und das  
Taschentuch des Knaben gefunden wurden, läßt die traurige Vermuth-  
ung fast zur Gewißheit werden, daß der Knabe verunglückt ist. Alle  
Nachforschungen im Wasser sind jedoch bis jetzt vergeblich gewesen.  
Der Jammer der Eltern ist groß, nicht weniger groß ist aber auch  
die Theilnahme des Publikums.  
— Großes Aufsehen erregt ein Erpressungsversuch, der in einer seit  
längerer Zeit fortgesetzten Handlung mit gefährlichen Drohungen an  
dem H. Generalconsul von Georgii — Georgenau verübt worden ist.  
In den Drohbrieffen wurde das Niederlegen von 200 K an einem  
bestimmten Orte verlangt, selbstverständlich aber das Verlangen nicht  
erfüllt. Ein Verdächtiger ist bereits in Haft und hoffentlich gelingt  
es dem Gerichte, aus der genauen Untersuchung und Vergleichung der  
Handschrift den Verdacht zur Gewißheit zu erheben und den Schuldigen  
der gerechten Strafe zu überliefern.  
— Neuenbürg, 23. Aug. Ein erschütternder Fall hat sich  
auf dem hiesigen Bahnhof ereignet. Unmittelbar nach Abgang des  
Zuges 8 Uhr 21 Min. bemerkte der Billetkassier vom Schalter aus  
im Vestibule am Eingang des Wartsaales einen Mann am Boden  
liegend. Bei alsbaldigem Nachsehen und herbeigerufener Hilfe ergab  
sich, daß derselbe, ein Fremder, bereits in den letzten Lebensstadien  
sich befand und auch ehe die sofort erbetene ärztliche Hilfe zur Hand  
war, verschied, wie constatirt ist, in Folge eines Schlagflusses. Wie  
man nachträglich erfährt, ist der Verunglückte ein gewisser Keppler  
aus Obertürkheim.  
— Böblingen, 21. Aug. Ein Kaufhandel, welcher am vorigen  
Sonntag in Darmheim zwischen Eisenbahnern und dortigen Bürger-  
söhnen stattfand, könnte dem „St. A.“ zufolge leicht zu ernstern  
Folgen führen. Zwei Darmheimer sind nämlich, der eine im Rücken  
der andere am Kopf, derart mit Messern zugerichtet worden, daß sie  
zur Zeit noch in Todesgefahr schweben. — In dem Seiler Widmaier's-  
chen Garten am Stadtgraben wurden heute zwei Reittische aus dem  
Boden gezogen, von denen der eine, röthlicher Farbe, eine Länge von  
ca. 1 m. und ein Gewicht von 9 1/2 Pfund aufwies. Der zweite,  
welche, ist nicht viel kleiner.



**Philadelphia.**  
 reit, Katarrhe,  
 des Leberthrans.  
 Geschmack und  
 iben, besonders  
 Patienten allge-  
 walescenten. —  
 tlich empfohlen.  
 o außerordentlich  
 einfaches Auf-  
 Liebentzoll, Teinach  
 Röhengeräthe.  
 Dr. Meder.  
 Calw.  
 August 1878.  
 h des Karl Brom-  
 hier.  
 h des Gg. Schrof,  
 Hiller, Tochter des  
 rdt Ludw. Hiller,  
 hermel, Sohn des  
 l, Steinhauers hier,  
 h des Wilh. Wid-  
 Monate alt.  
 er des Martin Kälin  
 alt.  
 Bäcker, 74 Jahre alt.  
**Goldkurs**  
 1878.  
 16 25—29  
 20 40—45  
 16 70—75  
 16 65 G.  
 9 54—59  
 4 17—20  
 4% G.  
 Spielball und das  
 traurige Vermuth-  
 unglück ist. Alle  
 vergeltlich gewesen.  
 os ist aber auch  
 , der in einer seit  
 en Drohungen an  
 verübt worden ist.  
 200 M an einem  
 as Verlangen nicht  
 hoffentlich gelingt  
 d Vergleichung der  
 und den Schuldigen  
 er Fall hat sich  
 nach Abgang des  
 vom Schalter aus  
 Mann am Boden  
 usener Hilfe ergab  
 gsten Lebensstadien  
 e Hilfe zur Hand  
 Schlagflusses. Wie  
 a gewisser Repler  
 welcher am vorigen  
 dortigen Bürgerd-  
 leicht zu erkennen  
 er eine im Rücken  
 et worden, daß sie  
 Sailer Widmaier's  
 Reittiche aus dem  
 e, eine Länge von  
 es. Der zweite,

— Stuttgart, 23. Aug. Die Vertheilung des bei dem Konzert des Wiener Männergesangvereins erzielten Reinertrags von 2714 M ist im Einverständnis mit den Herren Konzertgebern in folgender Weise normirt worden. Für Wohlthätigkeitszwecke wurden 1500 M verwendet. Davon fielen zu: 600 M der Altagelienanstalt, 300 M dem Verein der Kinderfreunde, 200 M dem Unterstützungsfonds der Invaliden aus den Freiheitskriegen von 1813—1814, 200 M der neu ins Leben gerufenen Stiftung des deutschen Sängerbundes für bedürftige Komponisten oder deren Nachkommen und 200 M der Wittve des Komponisten Konradin Kreuzer, welche noch in Baden lebt. Für artistische Zwecke wurden ausgesetzt 1200 M und zwar 1000 M für ein Freskobild am südlichen Giebel der Viederhalle zur Erinnerung an den Besuch des Wiener Männergesangvereins und 200 M als Beitrag zu dem vom hiesigen Verschönerungsverein beabsichtigten Aussichtsthor auf dem Hasenberg.  
 — Aus dem Oberamt Mergentheim, 22. Aug. Ein Ehepaar in Igersheim, das in Unfrieden lebte, saß vor einigen Tagen am Tische bei der Mahlzeit. In Folge eines Wortwechsels ergriff die Frau ein Messer und warf es nach ihrem Manne, dem es in die Wange drang. Zur Revanche schlug dieser seiner Frau einige Rippen ein.  
 — Ulm, 21. Aug. Man schreibt der „Neck. Ztg.“: Gegenwärtig läßt sich hier ein junger Russe, Namens Krobelloff, sehen, der ohne Arme und Beine zur Welt gekommen ist. An der Stelle des rechten Armes befindet sich ein kurzer Stumpf, den er mit Hilfe des Kopfes so geschickt zu gebrauchen weiß, daß er selbst zu essen und zu trinken und sogar zu schreiben vermag. Unten am Rumpfe scheinen sich an Stelle der Füße zwei Stümpfe zu befinden, die ihm ermüthlichen, von einem Stuhle auf den Boden zu springen und auf dem Boden sich hüpfend fortzubewegen. Er sieht intelligent aus und hat eine Lebensgefährtin gefunden, die ihm bald Vaterfreunden gewähren wird. Er hat sich im Laufe weniger Jahre die deutsche Sprache in dem Maße angeeignet, daß er sich ziemlich geläufig in derselben ausdrücken versteht.  
 — Pforzheim, 23. August. Zur Warnung für Geschäftsleute, welche in die Lage kommen, größere Summen in Gold einzunehmen, ergeht von Berlin aus die Mittheilung, daß vor Kurzem in einer Rolle mit 20 Markstücken zwei alte Biergroschensstücke mit dem Bildniß Friedrich Wilhelm IV. gefunden worden sind. Dieselben waren leicht vergoldet und unterschrieben sich von den echten nur durch das Gewicht. Besonders beim Aufzählen vieler Goldstücke dürfte es eine Kleinigkeit sein, einige dieser Falsifikate einzuschmuggeln. Möge also Jeder jedes etwa verdächtige Goldstück genau ansehen und in die Hand nehmen. (Pf. B.)  
 — Durlach, 19. August. Am Samstag Abend bekamen in Grözingen mehrere junge Leute Streithändel; Einer derselben trug einen geladenen Revolver in der Hosentasche, im Handgemenge ist daselbst ein Schuß losgegangen und hat seinem Träger die Ladung in den Unterleib gejagt. Der Verwundete wurde in das hiesige Spital verbracht und liegt hoffnungslos darnieder.  
 — Offenburg, 19. August. Von Samstag auf Sonntag übernachteten hier, wie der „D. B.“ erzählt, in einem Gasthause zwei Fremde, die ganz wohlgenüth vom Besuch der Industrieausstellung in Paris kamen. In früher Morgenstunde wurde der Hausknecht durch ungesümmes Schellen geweckt und eilig zum Arzt geschickt, der aber schon zu spät kam; einer der Fremden — es soll ein Bildhauer Namens Marmon von Sigmaringen und Vater von 6 Kindern sein — war an einer Brustentzündung verschieden und der Freund hatte die Aufgabe, mit der Leiche des Freundes heimzukehren.  
 — Köln, 22. August. Die Kaisererglocke ist nun in den definitiven Glockenstuhl aufgezogen. Es waren zu dieser mühevollen Arbeit 3 1/2 Tage erforderlich.  
 — In Köln und Deutz, wie in Gbllig, haben die städtischen Behörden die Unterstützung der Sedanfeier aus Gemeindemitteln abgelehnt. Der Grund ist in der politischen Verstimmung und dem wirtschaftlichen Druck zu suchen.  
 — Alzey, 12. Aug. Die 16jährige einzige Tochter des Gastwirths Hecht aus Alzey, welche sich in Darmstadt in Pension befand, ist letzter Tage von einem Insekt am Arm gestochen worden; nach einigen Stunden war sie todt.  
 — Eisenach, 24. Aug. Die Wahl Stuttgarts zum nächsten Versammlungsort des deutschen Genossenschaftstages wurde mit großem Beifall angenommen.  
 — Berlin, 21. Aug. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich laut Mittheilung des „Tageblatts“, am Montag Morgens gegen 8 Uhr auf dem hiesigen Viehhofe ereignet. Mehrere Viehtreiber waren zur angegebenen Zeit dort beschäftigt, einen Bullen zur Weiterbeförderung zu verladen, hatten dabei aber aus Unachtsamkeit unterlassen, dem Thiere die übliche Blende über die Augen zu legen. Diese

Unterlassung sollte eine schreckliche Folge haben, denn das Thier riß sich von dem Stricke, an dem es geführt wurde, plötzlich los und rasste in wildem Lauf auf dem Viehhofe umher. Erschreckt stoben die Leute nach allen Richtungen hin auseinander und Jeder suchte sich in Sicherheit zu bringen, was auch Allen, mit Ausnahme eines jungen Mannes, glückte. Dieser, der 18jährige Sohn des Viehkommissionärs Rosenthal in der Brunnenstraße, hatte vor nicht langer Zeit durch Uebersahren mit einer Droschke einen Beinbruch erlitten, von dem ihm noch eine lähmende Steifheit zurückgeblieben war, so daß er dem rasenden Stiere nicht auszuweichen vermochte. Der Unglückliche wurde nun von dem Bullen mit den Hörnern erfaßt, an eine Barriere gedrückt, dann zu Boden geschleudert und in grauenvoller Weise verstümmelt, ehe es den hinzugeeilten Viehtreibern gelang, das wüthende Thier von seinem Opfer zurückzureißen und auf's Neue zu fesseln. In einem unbeschreiblichen Zustande wurde der arme junge Mann in eine Droschke gebracht, um nach dem Lazarus-Krankenhaus in der Bernauerstraße gefahren zu werden; er erlag indes schon auf dem Wege dorthin seinen Wunden.  
 — Berlin, 23. August. Die „Post“ fügt einem Berichte über die heute in Potsdam stattgefundene Parade die Notiz bei, daß der Kommandant des Gardekorps, Prinz August von Württemberg, königliche Hoheit, bei der Parade bewußtlos vom Pferde gefallen und hinweggetragen worden sei. Nach darüber eingezogenen Erkundigungen wurde der Prinz allerdings während der Parade von einem Wagen überfallen, woran er seit längerer Zeit leidet, befallen und war genöthigt, nach Berlin zurückzukehren. Er befindet sich aber bereits wieder vollkommen wohl.  
 — Berlin, 23. August. Am Dienstag Abend versuchte sich der Raubmörder Thürolf in seiner Zelle zu erhängen. Derselbe hatte bereits sein Haletuch an das Fensterkreuz seiner Zelle geknüpft und wollte eben seinen Kopf in die Schlinge stecken, als die auf dem Flur wachhaltenden Beamten Thürolf's Absichten bemerkten und sofort gegen dessen Selbstmordversuche energisch einschritten. Seit Mittwoch hat der Raubmörder Thürolf die auf der 7. Station der königl. Stadtvogtei belegene Gefängnißzelle bezogen, die der Hochverrätther Hödel bis einen Tag vor seiner Hinrichtung innegehabt hat. Thürolf ist nunmehr in dieser Zelle an Händen und Füßen gefesselt worden, so daß sich derselbe nicht leicht bewegen kann. Als die Fesselung vorgenommen werden sollte, sträubte er sich dagegen. Bisher war Thürolf ungefesselt, ging sogar mit anderen Untersuchungsgefangenen zusammen auf dem Hofe der Stadtvogtei spazieren.  
 — Trafoi, 21. Aug. Gestern Morgen nach 9 Uhr fand bei der Besteigung des Cerviale von der Schaubachhütte im Suldenthal aus eine erschütternde Katastrophe statt. Drei norddeutsche Touristen mit den Führern Joseph Reinstadler und Zsig, dem Schwiegervater des berühmten Führers Pingera, stürzten in der Nähe des obersten zum Gipfel führenden Grates in der Richtung gegen das Val Cedeh über eine Wand von etwa 400 Meter ab. Beide Führer sind todt, ebenso zwei Touristen; der dritte angeblich ein Arzt aus Berlin, blieb, da das Seil bei der Katastrophe riß, mit doppelt gebrochnem Fuß an einer Spalte hängen. Eine andere Gesellschaft, die dicht hinterher aufstieg, wäre fast mit in den Sturz verwickelt worden. Nach heute hier eingetroffenen Nachrichten seien die Leichen der Führer aufgefunden die der beiden Touristen noch nicht. Im Suldenthale herrscht, da ein solcher Unglücksfall in der Ortlergruppe bis jetzt unerhört war, eine unbeschreibliche Aufregung. Der dritte Tourist wurde, wie ich eben erfahre, mit unsäthlicher Mühe nach Santa Catarina gebracht.  
 — Ueber die Uberschwemmung im Zillertal entnehmen wir den „T. St.“ Folgendes: „In Schlitters drang das Wasser an einigen Häusern bis zum ersten Stockwerk hinauf und nur mit Mühe konnten die Einwohner mit einem Kahn gerettet werden; der Kahn fuhr über Bänne hinweg. Straßen und Pfade in der Thalsole zwischen Hippach und Zell gibt es nicht mehr, die sind sämmtlich im Schlamm und unter den Bogen des rasend gewordenen Ziller verschwunden. In Hippach wälzt der Fluß seine braunen schlammigen Wellen hart an der Straße unter der Kirche vorüber. Auf seinem Rücken sah man am 18. eine bunte Menge von Opfern dahertreiben: entwurzelte Bäume, aufrecht auf den Bogen tanzend, allen möglichen Hausrath: Tische, Kästen, Sessel, Wannen mit Wäsche, Heuschaber mit den Schindeln noch bedeckt, eine Kuh, der die Eingeweide aus dem Leibe hingen, Bauholz, Brennholz, Kohlenhausen, Delonomiegebäude, wie Ställe, Schuppen, führten die wilden Gewässer an unseren Augen vorüber. Verschunden ist der Karlstieg in Dornauerg, die große Hollenzbrücke über den Ziller in Mayrhofen, die Brücke in Zell, die letztere zum Heil von Zellerberg; das unablässig einhertreibende Holzwerk staute sich an ihr, die Wassermassen nahmen die Richtung auf das Ufer, durchbrachen die Arche und gefährdeten in hohem Grade das Posthaus. Ein Duzend Fremder rang in Todesnöthen verzweiflungsvoll die Hände; das Wasser drang bereits vom Keller heraus und durch Thor



In den Hausgang und drohte in den nächsten Viertelstunden mit zerstörender Gewalt sich ganz gegen das Haus zu kehren. Die geängstigten Touristen und Touristinnen schrien zum gegenüberliegenden Nachbarwirthshaus, man möge ihnen um Gotteswillen Seile zuwerfen, damit sie sich schwimmend retten. Es konnte ihnen nicht geholfen werden. Die rettenden Seile lagen in entfernten Dekonomiegebäuden, zu denen man nicht mehr gelangen konnte — da, im rechten Augenblicke noch, krachte polternd die Brücke zusammen und der verderbenbringende Wogenschwalm verlor die Richtung auf das bedrohte Haus. In Zell stehen sämtliche Keller und Parterrewohnungen unter Wasser. Gassen und Straßen sind ein wirres Chaos von Gräben, Geröll, Schlamm. Im Kellergrund verschwand das Wirthshaus sammt Wirthin und zwei Kindern.

Die Basler Polizei hat ein scharfes Auge auf den Obsthandel. Vor acht Tagen warf sie einem Obsthändler aus Hagenheim zum Ergötzen der Schuljugend einen ganzen Wagen voll unreifer Aepfel von der Rheinbrücke aus in den Rhein.

Paris, 22. August. Auf der Polizeipräfektur ist jetzt ein chemisches Laboratorium errichtet worden, dessen Aufgabe darin besteht, den Wein, den Brantwein, das Bier und alle übrigen Getränke, welche in Paris eingeführt werden, zu untersuchen. Man ergriß diese Maßregel, weil die Fälschungen fürchtbar überhand genommen haben.

Havre, 22. Aug. Die Königin Christine ist gestorben. (Maria Christine Ferdinanda, geb. 27. April 1806, Tochter des Königs Franz I. von Neapel, 1829 vermählt mit dem König Ferdinand VII. von Spanien, Wittwe 29. Sept. 1833, vermählt am 28. Dez. desselben Jahres mit Don Fernando Munoz, Herzog von Anzures, Regentin des Reichs in Folge des Testaments des Königs Ferdinand, legte die Regentschaft nieder durch Manifest vom 12. Okt. 1840. Christine war die Mutter der Königin Isabella und Großmutter des regierenden Königs Alfons XII.)

London, 21. Aug. Die Meerenge von Calais wird mit besonderer Vorliebe zum Schauplatz hervorragender Kraftproben ausersehen. Nachdem Kapit. Boytan im Schwimmanzug, Kapit. Webb wie ihn Gott geschaffen, den Wasserweg durchschwommen und Neut. v. Zubovitch wenigstens die Absicht gehabt, dort das Meer zu durchreiten, hat sich jetzt ein Amerikaner gefunden, der über das Meer gehen will. Gestern Nachmittag machte Herr Fowler, so heißt dieser moderne Nachfolger des heil. Petrus, seinen ersten Versuch. Angethan mit einer Art Bootstiefel oder Stiefelboote die gleich Canoes geformt und etwa 11 Fuß lang sind, ging er auf das Meer hinaus, sich vermittelt einer langen Paddel, wie sie beim Canoefahren üblich sind, vorwärts treibend. Nachdem er ungefähr 11 Meilen abgelaufen, mußte er indeß für diesmal den Versuch wegen des hohen Wogenanges aufgeben.

Petersburg, 16. August. Die Mörder des Generals Mesenzoff sind bisher nicht ergriffen worden. Mesenzoff hatte das Amt inne, welches vor ihm von General Potapoff und vor diesem vom Grafen Schwaloff verwaltet worden war und in welchem sich die weitverzweigte und gewichtigste Waffe des Staates gegen die von vielen Seiten her anstürmenden innern Feinde konzentriert.

St. Petersburg, 20. August. Die Sektion der Leiche Mesenzew's hat ergeben: der Dolch ist durch zwei Luchagen des Mantels, durch ebensoviel Lagen des Rockes, durch die Weste und die Wäsche so gewaltig in den Körper gedrungen, daß man bequem zwei Finger in die Wunde stecken konnte. Von rechts, unterhalb der letzten Rippe (rechts) eindringend, hat der Dolch die Leber und einen Theil des Magens durchschnitten; er ist bis zum Griff hineingestoßen worden. Der Mörder muß, bevor er den Dolch aus dem Körper seines Opfers zog, das Mordinstrument in der Wunde selbst umgedreht haben. — In Krasnojarsk sind fünfzehn Personen verhaftet worden. Wie die russ. „St. Pt. Bg.“ mitzutheilen vermag, rief General Adjutant Mesenzew, als der tödtliche Stich ihn getroffen hatte, seinem Begleiter Makarow zu: „Mon cher, je suis blessé, je suis un homme fini!“ Als er heimkam, erwiderte der General auf des Portiers Frage: „Alles ist zu Ende; es geht ans Sterben.“ Die Aerzte wurden vom Verwundeten um eine offene Engade des Zustandes dringend gebeten und auf ihre tröstenden Worte erwiderte Mesenzew, er fühle das Nahen des Todes. Die Schmerzen, mit welchen der Verwundete zu kämpfen hatte, nahmen bis 4 Uhr immer zu. Da wurden sie so gewaltig, daß Mesenzew nicht mehr an sich zu halten vermochte und laut rief: „Es brennt mich, es brennt — helf!“ Allmählich nahmen die Qualen ab und etwa 20 Minuten vor dem Tode war Mesenzew ganz ruhig geworden und sagte: „Wie gut ist mir jetzt; ich fühle gar keinen Schmerz mehr.“

Aus Bengalen wird gemeldet, daß ein ungefähr acht Meilen von Calcutta gelegenes Dorf von einer Anzahl großer Affen in Be-

sitz genommen worden ist. Die Einwohner waren zur Flucht vor den Eindringlingen gezwungen, welche Frauen und Kinder wüthend angriffen und gegenwärtig die von den Dorfbewohnern zurückgelassenen Lebensmittel-Vorräthe aufzehren.

Philadelphia, 9. August. Zum Cannstatter Volksfest, welches am 14. Sept. im Schützenpark, in der Nähe von Philadelphia, gehalten werden soll, werden jetzt schon die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Wird das Wetter sich günstig zeigen, so wird unstreitig das diesjährige Fest (trotz den schlechten Zeiten) das großartigste werden, welches jemals im alten Vaterlande oder hier veranstaltet wurde. Dasselbe soll eine ganze Woche dauern. Der in Philadelphia gegründete Cannstatter Volksfestverein hat in diesem Jahr sehr an Mitgliedern zugenommen, aber nicht alle Württemberger, sondern von allen deutschen Nationalitäten und viele Amerikaner haben sich demselben angeschlossen, weil sein guter Ruf und besonders sein edler Zweck, allen Ueberfluß der Festlichkeiten für wohlthätige Institute zu verwenden, sie dazu bewogen.

### Vom Kriegsschauplatz.

Serajewo, 21. August. Sämmtliche fremde Konsula erschienen bei dem Armeekommandanten Philippowich zur Aufwartung: — Den kaiserlichen Truppen fielen bei der Einnahme Serajewos unter den erbeuteten Trophäen 27 Kanonen, darunter auch mehrere Krupp'sche Hinterlader, viele Waffen, Fahnen und große Quantitäten Munition in die Hände.

Serajewo war schon einmal in österreichischer Gewalt. Am 23. Oktober 1697 langte Prinz Eugen von Savoyen, nachdem er kurz vorher den Sieg von Zenta erstritten hatte, mit einer kleinen Schaar seiner Krieger vor Serajewo an, am 25. verließ er die Hauptstadt Bosniens wieder. Hundertachtzig Jahre sind seitdem vergangen und die stolze Stadt an der Bosna hat während dieser Zeit keinen Feind vor, keinen in ihren Mauern gesehen.

Serajewo, 21. August. Die Erfolge des vorgestrigen Kampfes haben sich erst gestern in ihrer ganzen Bedeutung gezeigt. Der Feind hat bei 300 Tode und 700 Gefangene verloren, abgerechnet jene Todten, die allsogleich beerdigt wurden, und jene Verwundeten, welche die Aufständischen mit sich fortschleppten. Außerdem ließen die Insurgenten in den Befestigungen 18 Geschütze verschiedenen Kalibers und 3 Gebirgsgeschütze, in Summe 24 Geschütze zurück. Die vorgefundenen Munitionsvorräthe für Geschütze (Vorder- und Hinterlader) sind ungemein groß. Unser Artilleriechef schätzt die erbeutete Patronenzahl auf mehr als 1 Million. Im Monturdepot wurden über 1000 komplette Uniformen und massenhafte Wäschevorräthe vorgefunden, welche unsere Intendantz bereits übernommen hat. Aber auch wir haben bedeutende Verluste zu beklagen. Todte gibt es wenige, dagegen nahezu 300 Verwundete, worunter viele Schwerverwundete. Die meisten Verluste erlitten wir während des Straßenkampfes. Die Infanterieregimenter Nr 46 und 52 wurden von diesen am meisten betroffen.

Einer Mittheilung des „Standard“ zufolge sollen mehrere Kompagnien in der Szapary'schen Division, welche mit 200 Mann ausgerückt waren, nur noch 80 Mann stark sein. Die Zahl der bei Doboi befindlichen Aufständischen soll täglich wachsen, aber auch die Szapary'sche Division soll bedeutende Verstärkungen erhalten haben. Der Fanatismus der Moham'daner soll seit Niederbrennung von Tuzla und Gracan'ca aufs Aeußerste erregt sein, so daß selbst Weiber und Kinder sich an den Kämpfen betheiligen. Die gleiche Nachricht wird auch von österreichischen Berichterstattern gebracht, die bei den Kämpfen um Han Belolovac Frauen in den Reihen der Kämpfenden gesehen haben. Vier Frauen wurden sogar zu Gefangenen gemacht. Aus Agram vom 13. d. M. wird dem „Eclair“ berichtet: „Im Banjalukaer Spital lagen außer unseren eigenen auch einige türkische Verwundete. Unter dem Vorwande, letztere zu besuchen, kamen mehrere Türken ins Spital; ihnen folgten in unauffälliger Weise bald andre nach, bis zuletzt ganze Haufen sich eingefunden hatten. Wie sich später herausstellte, barg jeder dieser Besucher Waffen unter seinem Gewand. Plötzlich entstand ein fürchterlicher Allarm und entsetzliches Wehegeschrei. Die in Banjaluka befindlichen Truppen stürzten herbei und fanden entsetzt unsere sämmtlichen Verwundeten, Aerzte und Krankwärter ermordet in ihrem Blute liegen. Die eingedrungenen Türken, welche Widerstand leisteten, wurden von unseren Soldaten rasch bewältigt und niedergestochen. Die Soldaten drangen hierauf in die Häuser und holten von dort einen Haufen Gefindel hervor, dem kein Pardon gegeben wurde. Schließlich, nachdem die Leichen der unglücklichen Verwundeten, Aerzte und Krankwärter hinweggeschafft waren, wurde die Stadt von den Truppen umzingelt, mit Kanonen beschossen und in Brand gesteckt. Banjaluka existirt nicht mehr.“